



Kinderhilfe
Emmaus



EINE WELT FÜR ALLE

Magazin 2023

Gesten der Menschlichkeit

«Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder.» Der italienische Dichter Dante Alighieri offenbart damit etwas vom Wichtigsten auf dieser Welt: Kinder, die ein unbeschwertes und glückliches Leben führen dürfen. Jedes Kind ist einzigartig und sein Leben ist schützenswert. Es hat ein Recht, genährt und gesund zu sein und in einem sicheren Umfeld aufzuwachsen. Aber nicht alle Kinderaugen leuchten: Gemäss UNICEF wächst jedes dritte Kind – also etwa 663 Millionen – in einem mittellosen Haushalt auf. Jedes fünfte davon lebt in extremer Armut. Die Kinderhilfe Emmaus setzt sich seit Jahrzehnten für benachteiligte Kinder und Familien ein, um deren ergreifendes Leid und ihre Hoffnungslosigkeit zu lindern. Dies tut sie über wirksame persönliche Patenschaften und Hilfsprojekte.

Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, dass ich mich als neue Geschäftsführerin der Kinderhilfe Emmaus mit meiner ganzen Tatkraft dafür einsetzen und meinen Beitrag leisten darf, dass sich die Situation für die ärmsten Kinder dieser Welt verbessert. Ich übernehme ein Werk, das auf unermüdlichem Schaffen und ehrenamtlichem Engagement von vielen mitfühlenden Menschen aufgebaut ist. Gemeinsam setzen wir uns für eine hoffnungsvolle Zukunft für Kinder und Familien aus schwierigsten Verhältnissen ein.

Ihre Beiträge, liebe Patinnen und Paten, Spenderinnen und Spender, sind wunderbare Gesten der Menschlichkeit und lassen die Augen von benachteiligten Kindern wieder wie Sterne leuchten. Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich!



Muriel Nann

Geschäftsführerin
Kinderhilfe Emmaus

Aarberggasse 6
CH-3011 Bern
Telefon 031 311 19 39
info@kinderhilfe-emmaus.ch
www.kinderhilfe-emmaus.ch

Sein Engagement bleibt inspirierend

Ende Mai 2023 wurde der Geschäftsführer Pierre Farine pensioniert und räumte nach 36 erfüllten Arbeitsjahren sein Büro bei der Kinderhilfe Emmaus. Der Sohn von Theres Farine, der Gründerin und langjährigen Präsidentin des Hilfswerks, war zuerst als freiwilliger Mitarbeiter tätig, wurde 1987 als Sekretär angestellt und übernahm 2008 die Geschäftsleitung.

Mit unermüdlichem Einsatz, ansteckender Herzlichkeit und grossem Verständnis für die Nöte der Hilfesuchenden hat er sich mit Weitsicht für ihre Anliegen engagiert. Dabei fühlte er sich einer nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit verpflichtet, die Menschen in Not nicht bevormundet, sondern ihnen partnerschaftlich zur Seite steht. Sein Wirken weckte das Interesse von vielen freiwilligen MitarbeiterInnen, PatInnen und SpenderInnen an Fragen der sozialen Gerechtigkeit. Er motivierte sie nicht nur, Zeit und finanzielle Unterstützung für die Notleidenden Menschen in den Entwicklungsländern einzubringen, sondern auch echtes Mitgefühl für das Schicksal der Ärmsten der Armen zu entwickeln. Seine herzliche und humorvolle Art wird uns allen fehlen.

Pierre Farine hat die Entwicklung unseres Hilfswerks während fast vier Jahrzehnten entscheidend mitgeprägt. 2009 organisierte und betreute er die Renovation unserer Geschäftsstelle,



Der bisherige Geschäftsführer Pierre Farine.

2010 deren Computerisierung und 2014 brachte er eine umfassende Betriebsumstrukturierung zum guten Abschluss. 2016 erhielt unser Hilfswerk auf seine Initiative hin das IDEAS Aiderating-Transparenz-Siegel und Anfang 2023 wurde unsere neue, von ihm redigierte Website aufgeschaltet.

Vorstand, Team und Freiwillige der Kinderhilfe Emmaus danken Pierre Farine von Herzen für die langjährige, erfreuliche Zusammenarbeit und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg das Allerbeste. Sein soziales Engagement bleibt weiterhin inspirierend für uns alle!

Eine unvergessliche Reise

Im Dezember 2022 besuchte unsere Assistentin Cornelia Kolgeci-Häner Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Indien. Auf den folgenden Seiten schildert sie ihre Erlebnisse und Eindrücke:

«Seit zwei Jahren arbeite ich als Assistentin für die Kinderhilfe Emmaus. Ende 2022 reiste ich zum ersten Mal nach Indien, um einige unserer Partner-Institutionen zu besuchen und ihre Arbeit zu überprüfen. Mein Ehemann nahm unbezahlten Urlaub und begleitete mich, was für uns beide sehr wertvoll war. So konnten wir die schönen, vor allem aber die erschütternden Momente zusammen teilen. Wir erlebten Indien als eindruckliches Land mit wunderschöner Natur und unglaublich freundlichen, warmherzigen und offe-



Menschen in indischen Elendsvierteln leben in prekären Verhältnissen.

nen Menschen. Alles war farbenfroh, lebendig und fröhlich, und die Luft roch nach exotischen Gewürzen.

Blick ins Innere einer bescheidenen Hütte in der Umgebung von Kanji (Indien).



Gebäude des Hilfswerks «St. Antony's Foundlings» in Kanji.

Die Existenz der armen Bevölkerung, die sich als ungelernete und oft analphabetische TagelöhnerInnen durchschlagen muss, ist aber ein einziger zermürbender und hoffnungsloser Kampf mit Lebensbedingungen, die für uns kaum vorstellbar waren. TagelöhnerInnen arbeiten ohne Kranken- und Kündigungsschutz, ohne Ferien, erhalten im Alter keine Rente und bei Krankheit oder Unfall schützt sie weder Krankenkasse noch Invalidenversicherung vor dem ungebremsten Fall ins Elend. Mit welchem grossem Einsatz viele Familien ums Überleben kämpfen, wurde uns immer wieder schmerzlich bewusst. Unsere Reise führte uns in den Bundesstaat Tamil Nadu in Südindien zu vier recht unterschiedlichen Hilfswerken, die von der Kinderhilfe Emmaus seit 30 Jahren unterstützt werden. Wir wurden überall mit grosser Herzlichkeit und Dankbarkeit empfangen und ich lernte die Verantwortlichen unserer Patenschaftsprogramme, mit denen

ich bisher nur schriftlich Kontakt hatte, persönlich kennen, was die weitere Zusammenarbeit vereinfachen wird. Ich werde mich in meinem kurzen Bericht auf das Hilfswerk «St. Antony's Foundlings» in Kanji beschränken.

Die Assistentin Cornelia Kolgeci-Häner mit zwei Schulumädchen in Kanji.



«St. Antony's Foundlings» wurde 1990 von Maria R. gegründet, einer unglaublich engagierten Nonne, die aus dem Kloster austrat, um ihren Projekten für Not leidende Kinder aus ärmsten Verhältnissen ihre ganze Zeit und Kraft zu widmen. Ihr Neffe Lourdusamy M., der das Hilfswerk und die angegliederte Schule heute leitet, hat uns mit seiner bescheidenen und mitfühlenden, aber auch tatkräftigen Art sehr beeindruckt. Alles wirkte wohlüberlegt und bestens organisiert. Das Hilfswerk betreut Kinder aus ärmsten Familien, für die auch tiefe Schulgebühren unbezahlbar sind. Bis 2022 unterstützte die Kinderhilfe Emmaus hier jeweils 19 Kinder mit einer Patenschaft, ab 2023 werden es deren 88 sein.



Eine Klasse der «St. Antony's Matriculation School» in Kanji.

Die Schule «St. Antony's Matriculation School» umfasst Kindergarten bis 10. Klasse und ist in den letzten Jahrzehnten stetig gewachsen, so dass sie inzwischen von 1'460 Kindern aus Kanji und den umliegenden Dörfern besucht wird. Eine beeindruckende Zahl, aber wie viele das tatsächlich sind, wurde uns erst bei der morgendlichen Begrüssung der Schülerinnen und Schüler auf dem Schulhof bewusst, als wir in Hunderte dichtgedrängte fröhliche und gespannte Gesichter blickten. Kinder in jeder Himmelrichtung – soweit das Auge reichte! Unterrichtssprache ist schon ab Unterstufe Englisch, was den Kindern später bedeutende Vorteile auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt

bringen wird. Die Schulgebühren sind tief und die Lehrerinnen und Schulbusfahrer arbeiten für bescheidene Löhne, dafür mit umso mehr Engagement und Herzblut. Ihr Einsatz durchbricht den scheinbar ausweglosen Teufelskreis aus Analphabetismus, Arbeitslosigkeit und Hunger der Kinder und ihrer Familien.

Wir lernten alle aktuellen und ein paar ehemalige Patenkinde bei unserem Besuch persönlich kennen und konnten mit ihnen und ihren Familien sprechen. Die Schicksale, von denen wir erfuhren, bewegten uns sehr. Da war

beispielsweise ein kleiner Junge namens Varun, dreieinhalb Jahre alt, der von seiner alten Grossmutter begleitet wurde. Seine Mutter hatte die Not nicht mehr ausgehalten und die Familie verlassen, worauf der Vater sich aus lauter Verzweiflung das Leben nahm. Jetzt versuchen die Grosseltern, sich um das Kind zu kümmern, haben aber selbst nicht genug zum Leben. Sie sind Analphabeten und der Grossvater arbeitet als Tagelöhner, was mit zunehmendem Alter immer schwieriger wird. Damit dieser kleine Junge trotzdem eine Schule besuchen und mit dem Allernötigsten wie Essen und Kleidung versorgt werden kann, unterstützen wir ihn mit einer Patenschaft.



Der Patenjunge Varun.

Lourdusamy M. und Cornelia Kolgeci-Häner (am linken Bildrand) mit Patenkindern in Kanji.



Um gezielt auch am Abgrund stehenden Familien beizustehen, unterstützt die Kinderhilfe Emmaus Lourdasamys Engagement auch regelmässig mit Beiträgen aus ihrem Familienhilfefonds. Die Hilfeleistungen sind ganz unterschiedlicher Art, fast immer geht es dabei aber um Arbeit, Wohnraum, Medikamente, sauberes Wasser und seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie vermehrt auch wieder um Nahrung. In besonderer Erinnerung geblieben ist uns der Besuch bei einem betagten Ehepaar, das bis vor Kurzem in einer winzigen Hütte aus gewob-

nen Palmblättern lebte – ein Unterschlupf von wenigen Quadratmetern ohne Schutz vor Regen, giftigen Insekten oder Schlangen. Wir finanzierten ein einfaches Häuschen, das zwar nur aus einem einzigen Raum aus unverputztem Beton besteht, den beiden aber sehr viel bedeutet und sie nachts endlich sicher und ohne Angst schlafen lässt.

Liebe Patinnen und Paten, liebe Spenderinnen und Spender, diese erste Indienreise werde ich mein Leben lang nie vergessen. Die fröhlichen und neu-

gierigen indischen Schulkinder, die ich kennenlernen durfte, werden mich bei meiner täglichen Arbeit für die Kinderhilfe Emmaus in Zukunft genauso begleiten wie die verzweifelten Eltern, die jeden Tag gegen das immense Elend ankämpfen. Es berührt mich sehr und macht mich glücklich, dass ich mithelfen darf, mit Ihrer grosszügigen Unterstützung so vielen Menschen beizustehen und Mut zu machen. Ihre Hilfe ist für diese Familien unermesslich wertvoll, ich danke Ihnen dafür von ganzem Herzen!
Ihre Cornelia Kolgeci-Häner»



Die Assistentin mit einer indischen Mutter.

Die alte Hütte (links) und das neue Häuschen des betagten Ehepaars in Kanji.



Der Ehemann der Assistentin mit Einheimischen.



Patenschaften sind Freundschaften

Mit nur CHF 50.– im Monat werden Sie Patin oder Pate eines Kindes in Not. Dank Ihnen erhält es alles, was es braucht: Kleidung, Ernährung, Schulung und Ausbildung. Die folgenden Kinder hoffen auf Ihre Unterstützung:



Sofia T. (Kolumbien) ist 9 Jahre alt und geht in die 4. Klasse. Sie ist ein Einzelkind. Der leibliche Vater hat die Familie im Stich gelassen. Der jetzige Partner der Mutter hat die Vaterrolle für Sofia übernommen. Er arbeitet in der Lederverarbeitung. Sein Einkommen reicht knapp für den Unterhalt der Familie aus. Die Familie lebt in einer 3-Zimmerwohnung in einem gefährlichen Quartier. Sofia ist eine gute Schülerin. Sie ist motiviert und übernimmt Verantwortung. Eine Patenschaft für sie ist dringend notwendig, damit sie die Schule weiterhin besuchen kann.



Eramiya Sham Jebez M. (Indien) ist 15-jährig und besucht die 10. Klasse. Er hat drei Geschwister. Der Vater war Fischer und ertrank bei der Arbeit. Die Mutter ist Hausfrau. Die Grosseltern unterstützen die Familie so gut es geht, aber es reicht kaum für das Allernotwendigste aus. Die Familie wohnt in einem Häuschen zur Miete. Eramiya ist ein gewisserhafter, vielfach interessierter Schüler. Eine Patenschaft ermöglicht dem Jungen den weiteren Schulbesuch. So kann er später einmal für seinen Lebensunterhalt selber aufkommen.



Dunami Lirio T. (Bolivien) ist 8 Jahre alt und hat vier Geschwister. Sie geht in die 3. Klasse. Die Mutter war Opfer von häuslicher Gewalt und hat sich erst vor kurzem von ihrem Mann getrennt. Mit dem Verkauf von Brieftaschen und Rucksäcken und gelegentlichen Näharbeiten verdient sie zu wenig, um für die Lebenshaltungskosten und Schulgebühren der Kinder aufzukommen. Dunami ist ein sehr schweigsames Kind, geprägt von der familiären Situation. Eine Patenschaft für das Mädchen ist auch für die Familie eine grosse Unterstützung.

Akshaya N. (Indien) ist 11-jährig und besucht bereits die 8. Klasse. Sie hat einen älteren Bruder. Akshayas Vater ist an Covid-19 gestorben. Die Mutter arbeitet als landwirtschaftliche Tagelöhnerin und wohnt mit ihren Kindern bei der Grossmutter. Ihr Verdienst ist sehr gering. Die Familie lebt in Armut. Akshaya ist eine gute Schülerin, das Lernen macht ihr Spass. Sie ist hilfsbereit und möchte später einmal Medizin studieren, um der eigenen Familie und anderen Menschen helfen zu können. Eine Patenschaft für Akshaya ist daher von höchster Dringlichkeit.



Johan Alexis A. (Kolumbien) ist 14 Jahre alt und geht in die 4. Klasse. Er hat drei jüngere Brüder. Der Vater arbeitet in einer Mine. Die Mutter ist Hausfrau. Die Familie lebt in einer 2-Zimmerwohnung mit Küche und Toilette. Sie befindet sich in einer Umgebung mit Kleinkriminalität und Drogenhandel. Das Einkommen stammt vom Vater und einem Onkel, der bei der Familie wohnt. Oft reicht das Geld für Essen und Miete nicht aus. Johan besucht regelmässig die Schule. Er macht gute Fortschritte. Eine Patenschaft für ihn ist hoch willkommen.



Salome C. (Kolumbien) ist 5 Jahre alt und besucht die 1. Klasse. Sie hat eine ältere Schwester. Der Vater ist unbekannt. Die Mutter arbeitet wegen einer Schilddrüsenerkrankung nur tageweise als Putzfrau. Sie hat keinerlei Aussicht auf eine feste Anstellung. Die Familie bewohnt ein Häuschen, das feuchte Wände aufweist. Salome ist ein freundliches, lebhaftes Mädchen und geht gerne zur Schule. Dank einer Patenschaft kann sie die Schule weiterhin besuchen, was für ihr späteres Leben wichtig und für die Familie eine grosse Hilfe ist.



Hoffnung für Familien

Für Kinder ist die intakte Familie ein Ort der Geborgenheit. Wir versuchen auf vielfältige Weise, Familien in Not die Möglichkeit zu geben, ihre missliche Situation selbst zu verbessern. Unsere Unterstützung ist eine Starthilfe zur Selbsthilfe. Die Beispiele auf den folgenden Seiten zeigen, wie sinnvoll und nachhaltig Ihre Spenden eingesetzt werden:



Die körperlich beeinträchtigte Fidelia S. in La Paz (Bolivien) kann dank unserer Hilfe Handgefertigtes verkaufen und so ein Einkommen erwirtschaften.



Sankuru L. (links) in Piduguralla (Indien) erhielt einen fahrbaren Verkaufsstand für Tee und Gebäck. Er sichert ihr einen Verdienst.

Das Häuschen der Familie des 13-jährigen Patenjungens Lakkesh Ningappa A. in Dandeli (Indien) brach während der Monsunzeit zusammen. Die Eltern und ihre drei Kinder standen vor dem Nichts.



Frau Baby in Chintadripet (Indien) erhielt eine Kuh mit Kalb. Der Verkauf der Milch auf dem örtlichen Markt ermöglicht ihr ein selbständiges Leben.



Beim Bau der «RCM Ele. School Mary Priya» in Gorantla (Indien) entstand ein Wasserreservoir, das auch die Menschen der Umgebung nutzen.

Wir finanzierten den Bau eines neuen Häuschens an derselben Stelle. Nun ist die Familie wieder vor Wind, Kälte und Regen geschützt. Die glücklichen Hausbewohner vor dem Neubau (rechts Lakkesh Ningappa).



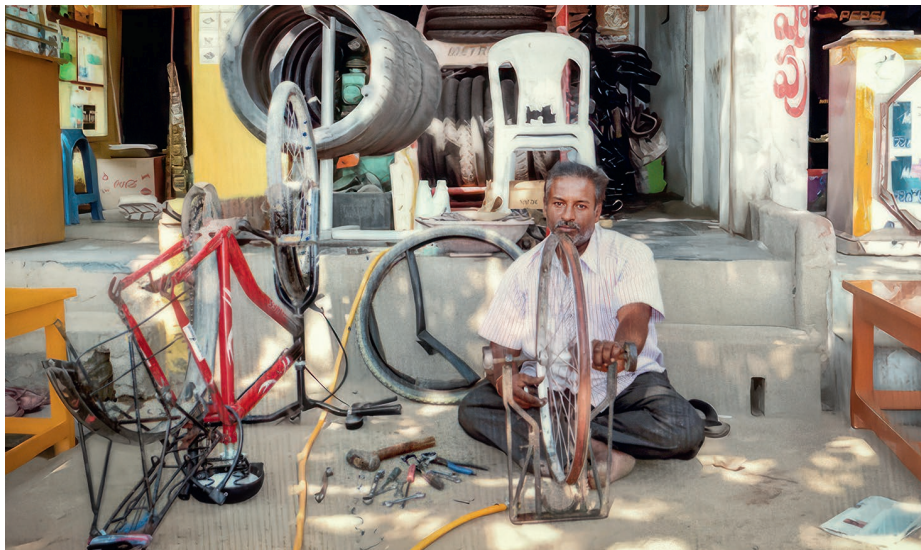


Durch die Partner-Institution «Fundación Apoyar» in Bogota (Kolumbien) verschafften wir dieser angehenden Pflegefachfrau Ausbildungsutensilien.



Die 32-jährige Jhansi J. in Bapatla (Indien) bekam eine Nähmaschine. Damit bestreitet sie den Lebensunterhalt ihrer vierköpfigen Familie.

Herr Pothuguntla R. lebt mit seiner Frau und zwei Kindern im Dorf Kandlagunta (Indien). Wir bezahlten seine Schulden und die Einrichtung einer Fahrrad-Reparaturwerkstatt. Damit ist für die Familie gesorgt.



Die Zusammenarbeit mit unserer Partner-Institution «Infant Jesus Church» in Rentachintala (Indien) begann 1994. Father Inna Reddy K. ist der gegenwärtige Verantwortliche und betreut unser Patenschaftsprogramm mit 23 Kindern. Seine Familienhilfe umfasst auch den Bau von sanitären Einrichtungen. Frau Erragorla S. steht vor ihrer neu erbauten Toilette.



Seit 2003 arbeiten wir mit dem Hilfswerk «Vembu Trust» in Vilathikulam (Indien) zusammen. Father Suresh F. ist sein Leiter. Neben unseren Patenkindern kümmert er sich um Entwicklungsprogramme, darunter das Projekt «Empowering Movement for Building the Underprivileged». Die Kinderhilfe Emmaus beteiligt sich am Unterhalt eines Schneiderinnen-Zentrums.



Das Ausbildungszentrum «Centro Educativo Concebir» in Arjona (Kolumbien) arbeitet seit 2014 unter der Leitung von Frau Silvia H. mit uns zusammen. Das Zentrum für Kinder und Jugendliche mit speziellen Bedürfnissen ist noch im Aufbau begriffen. Wir beteiligten uns am Bau von Küche, Auditorium, Toiletten, EDV-Raum und dem hier abgebildeten Sportplatz.

P.P.
3000 BERN 1
POST CH AG



Sind Sie umgezogen?

Beim Versand unserer Magazine und Jahresberichte meldet uns die Schweizerische Post Adressaten, deren Anschrift nach einem Umzug oder Todesfall ungültig geworden ist. Die Aktualisierung dieser Adressen wird uns leider in Rechnung gestellt. Bitte melden Sie uns nach Ihrem Umzug die neue Adresse. Damit helfen Sie uns, Unkosten einzusparen. Vielen Dank für Ihre Meldung!



Kinderhilfe Emmaus. Seit 1971 im Dienst der Kinder und Familien.

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH87 0900 0000 3000 8942 0
Kinderhilfe Emmaus
Aarbergergasse 6
3011 Bern

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag
CHF

Annahmestelle

Zahlteil

Konto / Zahlbar an
CH87 0900 0000 3000 8942 0
Kinderhilfe Emmaus
Aarbergergasse 6
3011 Bern

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag
CHF

Annahmestelle

